

Mehr Lebensqualität mit dem künstlichen Hüftgelenk?

Fragen an Dr. med. Josef Braumandl

Wann empfehlen Sie Ihren Patienten, über die Möglichkeit einer Hüftprothese nachzudenken?

Ich bin mir mit vielen meiner Kollegen einig, dass eine Hüftprothese bei anhaltenden quälenden Schmerzen auch im Ruhezustand in Erwägung zu ziehen ist. Wenn der Patient ständig Schmerzmittel einnehmen muss und jeder Schritt zur Qual wird, wenn der Schlaf des Patienten erheblich gestört ist und die möglichen nicht-operativen Behandlungsmaßnahmen keinen Erfolg bringen, dann rate ich zur Operation. Die letzte Entscheidung allerdings, ob operiert wird, fällt immer der Patient.

Was passiert eigentlich bei dieser Operation?

Bei der Operation werden die zerstörten und deshalb schmerzenden Oberflächen des Gelenkes entfernt. Es wird im Becken eine neue Pfanne und am Oberschenkel eine neuer Hüftkopf verankert. Beide Operationsschritte können unter Zuhilfenahme eines Klebers (zementiert) oder auch ohne Kleber (zementfrei) erfolgen. In aller Regel ist die neue Hüfte sofort belastbar.

Entsprechend den Anforderungen an die Prothese, die im wesentlichen durch das Alter des Patienten, die Qualität des Knochens und den Lebensstil des Patienten bestimmt werden, können entsprechende Prothesentypen aus recht verschiedenen Materialien (Keramik, Metall, Polyethylen) gewählt werden.

Wie läuft die Nachbehandlung ab und wann ist der Patient in der Regel wieder fit?

Der Aufenthalt im Krankenhaus dauert zwischen 10 und 14 Tage, gefolgt von einer zwei- bis dreiwöchigen Reha Behandlung, die ebenfalls stationär in einer dafür ausgerüsteten Klinik erfolgt. Nach dieser Reha sollten kurze Strecken bereits ohne Gehstöcke möglich sein. Vollständig freies Gehen ist nach 10 bis 12 Wochen zu erwarten. Dies hängt

natürlich auch sehr vom Allgemeinzustand des Patienten ab.

Wie lange ist die Lebensdauer eines künstlichen Hüftgelenkes?

Im Mittel beträgt die Lebensdauer einer Hüftprothese 12 bis 15 Jahre. Bei Lockerung oder Verschleiß der Prothese können Teile oder wenn nötig, auch die gesamte Prothese ausgetauscht werden. In der Regel ist ein erstmaliger Wechsel ohne große Probleme möglich.

Viele Patienten wollen auch nach der Operation wieder Sport treiben. Ist das möglich und welche Einschränkungen muss der Patient unter Umständen akzeptieren?

Allgemein lässt sich sagen, dass Sprung- und Stoßbelastungen vermieden werden sollen. Also nach Möglichkeit keine Lauf- und Ballsportarten. Gut möglich sind Nordic Walking, Schwimmen und Langlaufen. Es gibt aber auch Patienten, die mit ihrer Hüftprothese Ski fahren und Basketball spielen. Auch das ist möglich, wenn dem Patienten klar ist, dass er damit ein gewisses Risiko eingeht, was Lockerung, Verschleiß und auch eine mögliche Luxation (Herauspringen) der Prothese angeht.

Wie kommen die Patienten Ihrer Erfahrung nach mit der künstlichen Hüfte zurecht?

Diese Frage beantworte ich gerne, weil die meisten Patienten sehr zufrieden mit Ihrer Hüftprothese sind. Die Mehrzahl kommt bereits während des stationären Aufenthaltes besser zurecht als vor der Operation. Natürlich hat jede Operation ihre Risiken auch das soll hier nicht verschwiegen werden. Aber bei guter Indikationsstellung ist die Hüftendoprothetik eine sehr lohnende Operation.

Dr. med. Josef Braumandl, Chirurg und Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie gilt als äußerst erfahren in der Endoprothetik. Als langjähriger Oberarzt im Klinikum Landshut ist er mit den modernen, schonenden Verfahren bestens vertraut.

